

an.“ In einem Jahr erreichte die LPG Leppin einen Leistungszuwachs von 509 kg Milch je Kuh und 600 dt Schlachtschwein. Ähnliche Bilanzen zogen auch andere Grundorganisationen, die von der gleichen Position ausgegangen waren und das tägliche politische Gespräch mit den Genossenschaftsbauern zum Hauptanliegen der Genossen gemacht hatten. Die Kreisleitung hat den Grundorganisationen in den LPG und VEG geholfen, diese politisch-ideologische Arbeit zu leisten. Das war in den LPG mit niedrigem Produktionsniveau besonders notwendig. Dort mußten Grundfragen der Agrarpolitik der Partei geklärt werden. Manche Genossenschaftsbauern glaubten, mit dem Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden habe es noch Zeit. Erst müßten bessere Wohnbedingungen und Straßen, moderne Dörfer geschaffen werden. Man müsse der Jugend etwas bieten, sonst stünden die LPG 1980 nur noch mit Rentnern da. Es gab aber keine Vorstellungen, wie man das erreichen kann und wo die Mittel dafür herkommen sollen.

Unsere Genossen und klug rechnende Bauern verwiesen zu Recht darauf, daß die Lebensverhältnisse auf dem Dorf und in der ganzen Gesellschaft von der Entwicklung der Produktion abhängen. Sie sagten: Die Beschlüsse der Partei zeigen diesen Zusammenhang. Wir müssen weiter und umfassender intensivieren und dazu die Kooperation voll nutzen. Dann leisten wir einen größeren Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe und können mehr akkumulieren. Die Anstrengungen zur Überwindung der ungerechtfertigten Unterschiede im Produktionsniveau entscheiden mit darüber, ob wir morgen mit modernen Maschinensystemen industriemäßig produzieren und besser leben werden.

Auch im Jahre 1974 ist es eine der wichtigsten ideologischen Aufgaben der Partei in unserem Kreis, allen Genossenschaftsbauern und Landarbeitern die Gesetzmäßigkeit des Übergangs zu industriemäßigen Produktionsmethoden klarzumachen. Davon hängt ab, in welchem Maße sie Initiative zur Steigerung der Produktion entwickeln, damit die Versorgung verbessern und die Mittel für die Akkumulation und für die Verbesserung der Lebensbedingungen erwirtschaften. Der ganze Wettbewerb 1974 ist eng verbunden mit der Erläuterung dieses Zusammenhangs.

Die Grundorganisationen gestärkt

Die Erfahrungen des vergangenen Jahres haben uns erneut gelehrt, daß wir unsere Anstrengungen vor allem darauf richten müssen, die Arbeit der Grundorganisationen zu verbessern. Das war der einzige Weg, in den LPG mit niedrigem Produktionsniveau eine dauerhafte Veränderung herbeizuführen.

In der LPG Harpe zum Beispiel half der Instrukteur der Kreisleitung, gestützt auf die politisch bewußtesten Genossen, erst einmal in der Grundorganisation politische Klarheit über die Verantwortung der Parteimitglieder zu schaffen. In der Auseinandersetzung wurde den Genossen vor Augen geführt, daß die Partei von ihnen eine vorbildliche Haltung erwartet. So wurde zum Beispiel erreicht, daß unter den Melkern zuerst die Genossen mit der Unsitte Schluß machten, die Kühe nicht nachzumelken, um schneller nach Hause zu kommen. Sie rissen die parteilosen Melker mit, und die Milchleistung stieg.

In dieser LPG hatte unsere Kreisleitung zugelassen, daß dort lange Zeit kein richtiges Parteileben vorhanden war. So kam es, daß auch

Information

Wettbewerbsprogramm Pflanzenproduktion

Die Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion der LPG in Bannewitz und Goppeln im Kreis Freital und Kaitz im Kreis Dresden stellten ihr Wettbewerbsprogramm für 1974 auf. Sie werteten das 11. Plenum des ZK aus und setzten sich hohe Ziele zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der DDR. Schwerpunkte des Wettbewerbsprogramms sind:

1. „Steigerung der Produktion zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen.“ Als entscheidende Grundlage wird die weitere Steigerung und Stabilisierung der Erträge bei Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben und in der Futterproduktion bezeichnet. Es sind Maßnahmen zur weiteren Intensivierung und Sicherung hoher Ackerbaukultur vorgesehen.

2. „Die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Effektivität, die umfassende Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.“ Alle Initiative wird auf den weiteren Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden gerichtet. Dazu gibt es Maßnahmen im Plan Wissenschaft und Technik und auch entsprechende Neuerervereinbarungen.

3. „Sozialistisch wirtschaften, sparsam mit den volkswirtschaftlichen und genossenschaft-